

## Herbst

Blick zum Fenster, regengrau - Ich seh: Der Herbst mordet die Blätter.  
Keiner kann dem Frost entfliehn, doch niemand redet übers Wetter.  
Niederschlag, Tag für Tag, grönlandtief, tiefer, als ich vertrag.

Haufenweise Blätterleichen schreien nach dem Täter.  
Keiner will's gewesen sein. Der Herbst hat viele Väter.  
Welkes Laub zerfällt zu Staub, vermatscht, verweht – und wir ein wenig später.

Und die Blätter fallen, fallen wie von weit.  
Doch kein Gedicht macht sich heut in mir breit.  
Die einzige Poesie in meinem Blick:  
Ich seh: Der Herbst bricht den Blättern das Genick.

Blick zum Spiegel, ungeschminkt: Ich seh die Augenringe fetter.  
Kahl und ohne Ehren grau. Der Spiegel war auch schon mal netter.  
Bleiches Gesicht, Viel-zu-früh-Schicht. Ich kenn dich nicht, mein Namens-Vetter.

Blick nach oben: Von der Himmelsleiter seh ich nur die Bretter  
vor dem Kopf. Keine Stimme gibt mir heut den Auftrag: Kletter!  
Ich kleb fest wie die Pest. Hier im Nest bin ich dein Trend-Setter.

Der Sommer war zu klein und es ist noch nicht Zeit.  
Vielleicht erwartet mich noch die Gelegenheit.  
Was soll der Wind denn hier bei mir im Flur?  
Ist jetzt schon Winterzeit auf meiner Sonnenuhr?

Blick zur Zeitung, schwarz auf grau. Ich les: Die Welt sucht ihre Retter.  
Sogar Rudi Ratlos händeringend sucht einen Goalgetter.  
Ich bin's nicht, heute nicht. Lass mich in Frieden, dann lass ich dich im Stich.

Ich halt den Jahren meine Hände hin.  
Doch keine Blüten fangen sich darin.  
Auch wenn die Welt mich dumm und ratlos lässt:  
Heut ist kein Fest. Heut gibt das Leben mir den Rest.

## Herbst (Reprise)

Selbes Fenster anderer Tag.  
Ich seh:  
Der Herbst vergoldet Blätter.

